

Schutzkonzept der



Hans Urmiller Ring 45
82515 Wolfratshausen
info@kita-kolibri.com

08171/9992480

Stand: 10.2023



Inhalt:

I. Leitbild

II. Verhaltenskodex unserer Einrichtung

Nähe und Distanz/Grenzen wahren/Bedürfnisse erkennen

Reflexion/Verhalten/Handeln/Aufarbeitung

Wertevorstellung/Normen

Kommunikation

Gewalt, Machtverhältnisse

Regeln

Konkrete Situationen wie Kleiderwechsel, Toilettengang,

Wickelsituationen

Konzept zum Thema Doktorspiele/Selbstbefriedigung/Sexualerziehung

Eingewöhnung

III. Fortbildungen

IV. Prävention

Maßnahmen im Kolibrihaus

Personelle Maßnahmen

Kindbezogene Maßnahmen

Themenbezogene Bücher/Fachliteratur

Konkreter Beschwerdeweg

Wichtige Anlaufstellen und Partner

V. Rechtliche Grundlagen

VI. Unser Handlungsschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung



I. Leitbild

Schutz, eine große Verantwortung. Schon die Frage, wer oder was muss geschützt werden? Wir, in der Kita Kolibri, sind für den Schutz der uns anvertrauten Kinder und für unser Personal verantwortlich. Natürlich auch für die Sicherheit aller, die unser Haus betreten.

Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst. Unsere Kita soll ein sicherer Ort sein. Egal ob das körperliche oder das seelische Wohl, keines darf verletzt werden. Damit ist nicht gemeint, dass unsere Kinder nicht Erfahrungen sammeln dürfen, diese Erfahrungen können auch manchmal etwas schmerzhaft sein.

Wir vermitteln den Kindern Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig für den Umgang mit sich selbst und mit anderen sind. Wir stärken und ermutigen sie darin, sich zu eigenständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft werden. Wir unterstützen die Mädchen und Jungen in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen und mitzugestalten. Ihre Beteiligung gestalten wir altersgerecht und begleiten sie dabei. Kinder brauchen aber auch ein Recht auf Risiko. Wir unterstützen sie dabei, Risiken zu erkennen und einzuschätzen, sich auszuprobieren und an ihren eigenen Grenzen zu lernen und zu wachsen. So können sie sich zu einer selbstbewussten und starken Persönlichkeit entwickeln. Wir verhalten uns den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Mädchen und Jungen. Wir bestärken sie darin, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren wir und bestärken es darin. So unterstützen wir es, respektvoll mit seinen eigenen Grenzen und denen anderer Menschen umzugehen.

Neben der Risikowahrnehmung und Risikoeinschätzung sowie dem Handlungsablauf bei Eintreten eines Falles von Kindeswohlgefährdung, ist für uns die Prävention von besonderer Bedeutung. Das ist natürlich nur mit einer guten Erziehungspartnerschaft, sowie mit Maßnahmen zur Beteiligung von Kindern und Eltern möglich.

Dieses Schutzkonzept soll den Pädagogen/innen Handlungssicherheit bieten, neuen Mitarbeitern/innen und neuen Familien Orientierung geben und den Kindern einen Raum verschaffen, in dem sie sich frei und selbstbestimmt entwickeln können.



II. Verhaltenskodex unserer Einrichtung

Nähe und Distanz/Grenzen wahren/Bedürfnisse erkennen

→ Wir wollen die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes wahrnehmen und achten, um auf seine Bedürfnisse eingehen zu können. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, die Wünsche des Kindes nach Nähe und Distanz richtig einzuschätzen.

Reflexion/Verhalten/Handeln/Aufarbeitung

→ Es ist uns wichtig, unser eigenes Verhalten im Team zu reflektieren, zu hinterfragen und gegebenenfalls über Verhaltens- und Handlungsalternativen zu diskutieren. Dafür nutzen wir die Teambesprechungen, Supervisionen, Mitarbeitergespräche und was am wichtigsten ist, immer unmittelbar, wenn Bedarf ist.

In diesem Rahmen ist auch immer wieder die Aufsichtspflicht Thema.

Ist es zu Vorfällen gekommen, die einer Aufarbeitung bedürfen, nutzen wir auch die oben genannten Möglichkeiten und vor allem, ist das Träger/Leitungsteam für alle unterstützend da. Je nachdem wer betroffen ist oder was vorgefallen ist wird gehandelt, unterstützt und geholfen.

Wertevorstellung/Normen

→ Wir sind allen Menschen gegenüber offen und tolerant, unabhängig von Herkunft, sozialem Status und geistigen, seelischen oder körperlichen Behinderungen. Wir respektieren jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und akzeptieren seinen persönlichen Entwicklungsstand. Wir wollen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang sowie Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit pflegen. Damit tragen wir unserer Vorbildfunktion Rechnung.

Kommunikation

→ Sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Wir wollen Sprachvorbild sein, Sprach begleitet handeln, Gesprächs- und Diskussionsrunden initiieren und altersgerecht verbale Konfliktlösungen begleiten und umsetzen. Wortwahl, Ton und Ausdruck sollen unsere Wertschätzung dem Kind und Erwachsenen gegenüber ausdrücken.

Gewalt, Machtverhältnisse

→ Wir sprechen uns gegen jede Form von Gewalt aus. Weder verbal, noch körperlich, noch seelisch darf ein Kind oder ein Erwachsener in unserem Haus Gewalt erfahren. Wir wollen den Kindern eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung vermitteln und vorleben. Die Kinder sollen lernen, sich zu schützen



und Hilfe wahrzunehmen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung des Kindes an die Bezugsperson ist dabei notwendig.

Wird die Macht in unserer Einrichtung missbraucht, handelt unser Träger sofort mit dafür nötigen Konsequenzen.

Regeln

→ Regeln sind für das Zusammenleben wichtig. Manche Regeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt andere sind Regeln die wir für ein gutes Zusammenleben/arbeiten für wichtig erachten. Wir erklären Regeln, fordern ihre Einhaltung und halten uns auch selbst an die Regeln. Stellen wir fest, dass die geltenden Regeln nicht mehr tragbar oder unsinnig sind, diskutieren und erarbeiten wir diese im Team bzw. in der Kinderkonferenz neu.

Konkrete Situationen wie Kleiderwechsel, Toilettengang, Wickelsituationen

→ Die Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre, die Betreuer gehen aber nicht mit dem Kind in einen absperribaren Raum. Wir achten auf eine angemessene Sprache, zeigen keinen Ekel oder übergriffiges Verhalten (wie Küssen auf den Bauch usw.)

Die Kinder haben ein Recht darauf zu zeigen oder zu sagen von wem sie gewickelt werden wollen, bzw. wer ihnen auf der Toilette oder beim anziehen behilflich sein soll.

Sollte es auffällig oft vorkommen, dass mehrere Kinder nicht von einer Person gewickelt oder versorgt werden wollen ist das mit einer der Leitungen oder mit der Teamvertretung zu besprechen.

Konzept zum Thema Doktorspiele/Selbstbefriedigung/Sexualerziehung

→ Wir versuchen den Kindern einen positiven Umgang mit kindlicher Sexualität zu vermitteln.

Wie im Bildungs- und Erziehungsplan vorgegeben, ist Sexualerziehung kein offensives Thema. Es wird aufgegriffen wenn Kinderfragen kommen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit offen über ihren Körper zu reden. Sie bekommen die korrekten Bezeichnungen für ihre Geschlechtsteile und dürfen auch ihre Zärtlichkeitsbedürfnisse angemessen befriedigen. Keiner wird bloßgestellt, wenn es für andere unangenehm wird, lenken wir die Kinder ab. Für diese Themen ist eine offene behutsame Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Eingewöhnung

→ In unserem Haus, ist die Eingewöhnung für die Krippen Kinder sehr behutsam geregelt, siehe Konzeption unserer Einrichtung.



III. Fortbildungen

- ❖ Unser Team besucht jährlich Fortbildungen z.B. Wertschätzende Kommunikation, Respektvoller Umgang mit Kindern, Regulationsstörung in der frühen Kindheit, Einführung in den BEP, Medienbildung, Einarbeitungsprozesse, Schwierige Elterngespräche, Fallbesprechungen im Team, Resilienz, Sexualität im Kindesalter, Kinesiologie, Federleicht bis Tränenschwer? Einführung in die Traumapädagogik, Heureka- ich hab´ s! Vom Problem zur Lösung.....das ist nur ein kleiner Einblick in die bereits besuchten Fortbildungen.
- ❖ Wir laden in regelmäßigen Abständen Referenten, sowie bei Bedarf eine Supervisorin in unser Team ein.
- ❖ Die beiden Leitungen haben die Weiterbildung zur „Qualifizierten Kita-Leitung“ absolviert.

IV. Prävention/Risikoanalyse

Um den Schutz der Kinder gewähren zu können, haben wir eine Risikoanalyse gemacht und Rahmenbedingungen geschaffen, die möglichst schon im Vorfeld eine Kindeswohlgefährdung verhindern. Dies betrifft räumliche, personelle und kindbezogene Maßnahmen. Da bei uns im Haus sowohl der Träger, Herr Durchner, sowie die zwei Kita-Leitungen Frau Durchner und Frau Piechatzek im Haus sind, können wir direkt reagieren, wenn es zu Problemen kommt.

Maßnahmen im Kolibrihaus

- die Eingangstüren sind verschlossen und nur über einen Sicherheitscode von außen zu öffnen, um ein unbeobachtetes Eindringen Fremder zu vermeiden
- unsere Räume sind einsichtig und übersichtlich gestaltet
- Balkontüren und Fenster in den oberen Etagen sind mit Schlüsseln gesichert
- der Garten wird vom Team nach Müll von vorbeigehenden Passanten geprüft
- das Team ist angewiesen auch die uneinsichtigeren Plätze im Garten im Blick zu haben
- jährliche sicherheitstechnische Begehung des Hauses und Garten durch ein Ingenieurbüro
- ein Hausmeister kümmert sich um zeitnahe Reparaturen rund ums Haus



Personelle Maßnahmen

- das Personal wird sorgfältig ausgewählt
- jeder Mitarbeiter verfügt über ein erweitertes Führungszeugnis (wird spätestens alle 5 Jahre neu angefordert)
- zu Beginn einer Beschäftigung in unserer Kita bekommt jeder ein Willkommensheft mit Zahlen, Daten, Fakten über unser Haus inkl. einem Verhaltenskodex mit Richtlinien, wie wir respektvoll mit Kindern, Eltern, Kollegen und dem Träger/Leitungsteam umgehen
- jährlich stattfindende Mitarbeiter/Feedbackgespräche
- offene Bürotüren
- das Personal wird bei Bedarf durch Fachkräfte beraten und unterstützt
- das Team unterstützt sich gegenseitig mit Fallbesprechungen
- es finden themenbezogene Fortbildungen statt. Siehe oben
- wir haben zwei Teamvertretungen, die mit uns gemeinsam einen Blick auf mögliche Missstände haben
- externe Personen, die unser Haus besuchen werden nach bestem Wissen und Gewissen ausgewählt. Wenn jemand nur ab und zu das Haus besucht, wie z.B. Handwerker/ Lieferanten sind wir natürlich mit vor Ort.

Kindbezogene Maßnahmen

- Stärkung der personalen Kompetenzen der Kinder
- Stärkung von Selbstwert und Selbstbewusstsein
- wir ermöglichen den Kindern Partizipation
- wir nehmen die Kinder mit ihren Problemen und Sorgen ernst und geben ihnen die Möglichkeit sich zu äußern und sich uns anzuvertrauen
- Kinder dürfen „Nein“ sagen
- der professionelle Umgang mit Nähe und Distanz wird den Kindern vermittelt
- Umgang mit dem Austesten der Kinder von Wirkung und Grenzen
- Kinderkonferenzen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- wir bemühen uns um eine gute Erziehungspartnerschaft
- jährliche Elternbefragung und die dazugehörige Auswertung/Besprechung mit Team und Elternbeirat



Themenbezogene Bücher/Fachliteratur

- Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern
 - Gewaltfreie Pädagogik in der Kita
 - Mein Körper
 - Helikoptereltern
 - Mit Eltern sprechen
 - Wenn kleine Kinder beißen
 - Qualität für die Kleinsten
 - Kindern liebevoll Grenzen setzen
 - Wenn Kinder aggressiv sind
 - Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen
 - Was fühlst du, was fühl ich
 - Starke Mädchen, starke Jungs
 - Anfang gut, alles Besser
 - Kinderseelen sind verletzlich
 - Pfeif der Angst ein Liedchen
- und noch jede Menge mehr, sowie Fachzeitschriften und Spiele

Konkreter Beschwerdeweg

In unserer Kita bevorzugen wir den direkten Weg, das klärende Gespräch, wenn es Probleme gibt.

Unser Team erkennt bei unseren Kleinsten, am Gesichtsausdruck, an Bewegungen, an den Lauten usw., wenn etwas nicht stimmt und kann dementsprechend handeln.

Die Kindergartenkinder sagen auch meist direkt, wenn irgendwas Probleme macht, außerdem gibt es Gesprächskreise, Kinderkonferenzen und offene Bürotüren.

Auch mit den Eltern kommunizieren wir am liebsten auf dem persönlichen, direkten Weg. Die Fachkräfte stehen für Tür und Angelgespräche, sowie bei aufwendigeren Themen nach Terminvereinbarung zu Gesprächen zur Verfügung.

Unser Träger und die Leitungen sind fast täglich im Haus und fast immer für ein Gespräch da. Natürlich kann auch der Weg über unseren Elternbeirat genutzt werden.

Bei schwerwiegenden Themen wird ein Beschwerdeprotokoll geführt und wenn nötig eine Meldung an die Fachaufsicht gemacht.

Unser Team ist auch angehalten die Beschwerden direkt vorzutragen. Sie haben auch die Möglichkeit über die Teamvertretung eine Lösung zu finden.



Wichtige Anlaufstellen und Partner

Träger Anton Durchner	08171 9992480
Landratsamt Fachaufsichtsbehörde und Sozialer Dienst des Amtes für Jugend und Familie für Meldungen § 8a und §47 SGB VIII	08041 505 469
Anonyme Beratung	08041 505 459
Jugendamt Bad Tölz	08041 505 0
Polizei Wolfratshausen	08171 42110
Amyna Hilfe bei sexueller Gewalt	www.amyna.de 089/8905745-100

V. Rechtliche Grundlagen

- § 45 SGB VIII, Betriebserlaubnis
- Art.10 BayKiBiG
 - 1.Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 2.Entwicklungsrisiken entgegenwirken
 - 3.Zur Integration befähigen
 - 4.Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen
 - 5.Entwicklungsangemessene Beteiligung
 - 6.Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
- §§ 22 und 22a SGB VIII
 - 1.Eigenverantwortliche, gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
 - 2.Erziehung und Bildung in der Familie
 - 3.Erwerbstätigkeit und Kindererziehung vereinbaren
 - 4.Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche, geistige Entwicklung
 - 5.Werte und Regeln
 - 6.Ethnische Herkunft berücksichtigen



- 7. Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituation der Kinder berücksichtigen
- § 1 SGB VIII i.V.m. Art.11 BayKiBiG
 - 1. Grundrechte Minderjähriger
 - 2. Integration von Behinderung/Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse
- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
 - 1. Orientierungshilfe zur Umsetzung: Information Träger. Einbeziehung des Schutzkonzepts der Kita Kolibri und den Fachkräften.
 - 2. Kinderschutz, Schutzauftrag: Schutz vor Gefahr für Leib und Leben. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung unter Einbeziehung erfahrener Fachkräfte. Inanspruchnahme von Hilfen. Jugendamt informieren, wenn nötig.
- Art. 6 Abs.2 Grundgesetz
 - 1. Elternrecht die Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
 - 2. Schutz vor Gefahr für Leib und Leben
 - 3. Schutz freiheitlicher Grundrechte

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in § 1631: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ - dies gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und selbstverständlich auch für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.“





VII. Unser Handlungsschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag § 8a SGB VIII

Kita Kolibri Handlungsablauf

Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

bei gewichtigen Anhaltspunkten
Seelisches Wohl, Geistiges Wohl, Körperliches Wohl
innerhalb der Kita oder im Familiären Umfeld

Dokumentation! Schriftliches Festhalten
von Anhaltspunkten, Beobachtungen,
Äußerungen, Fakten

Notizen auch schon bei Bauchgefühl!

Rücksprache kollegiale Beratung mit den Leitungen, Kollegen

Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IeFK)

Wenn eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden kann, erstmals anonym, ohne Namen der Betroffenen zu nennen, Austausch mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft
...Zusammen mit einer der Leitungen dort anrufen (im Büro telefonieren, Tür zu)
Für uns ist der soziale Dienst zuständig, bei Anfragen nicht mit s. D. Nord sprechen

Gemeinsame Gefährdungseinschätzung (Risikoeinschätzung)



Wenn der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, müssen die Erziehungsberechtigten/Mitarbeiter in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden



Akute Kindswohlfährdung

Kind kann nicht nach Hause gelassen werden. Fallübergabe an das Jugendamt 08041/505459 wenn keiner da an Polizei wenden



Keine Hinweise auf Kindswohlfährdung, Ende des Verfahrens

Kindswohlfährdung nicht ausgeschlossen

Gefährdung bzw. Risikoeinschätzung im Gefährdungs- /Graubereich

Risiko einer Gefährdung wird weiterhin gesehen, Verdacht ist erhärtet

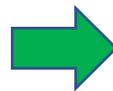


Gespräche mit den Eltern führen, gemeinsamer Blick auf das Kind, auf Beratungsmöglichkeiten hinweisen, Verabredungen treffen, schriftlich festhalten

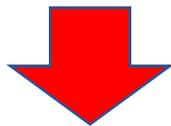
Coaching mit ieFK ist möglich
Überprüfen ob Verabredungen eingehalten werden



Folgetreffen mit Eltern vereinbaren
Kooperationsbereitschaft klären



Entwicklung ist zu erkennen
In Kontakt bleiben, weitere Termine vereinbaren



Keinerlei Entwicklung zu erkennen / Kooperation gelingt eher nicht



Fallübergabe an Jugendamt vorbereiten

Eltern nehmen selbst Kontakt zum Jugendamt auf
Nachweis/Rückmeldung